

# Lektürehilfen

Thomas Mann

## Der Tod in Venedig



**inklusive Abitur-Fragen  
mit Lösungen**

**ausführliche Inhaltsangabe  
mit Interpretation**



**Klett**

# Klett Lektürehilfen

Thomas Mann

## Der Tod in Venedig

Für Oberstufe und Abitur

von Solvejg Müller

Klett Lerntraining

Dr. Solvejg Müller, Studiendirektorin mit den Fächern Deutsch, Philosophie und Psychologie an einem Weiterbildungskolleg in Nordrhein-Westfalen

Die Textzitate folgen der Ausgabe: Thomas Mann: Der Tod in Venedig. Novelle. 24. Aufl. Frankfurt a. M.: Fischer Taschenbuch Verlag 2013.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Auflage 4 3 2 1 | 2018 2017 2016 2015

Die letzten Zahlen bezeichnen jeweils die Auflage und das Jahr des Druckes. Dieses Werk folgt der reformierten Rechtschreibung und Zeichensetzung. Ausnahmen bilden Texte, bei denen künstlerische, philologische oder lizenzrechtliche Gründe einer Änderung entgegenstehen.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Verlages

© Klett Lerntraining, c/o PONS GmbH, Stuttgart 2015

Alle Rechte vorbehalten.

[www.klett-lerntraining.de](http://www.klett-lerntraining.de)

Redaktion: Günter Maier

Umschlagfoto: bpk Berlin

Satz: DOPPELPUNKT, Stuttgart

ISBN: 978-3-12-923987-2

# Inhalt

Ein „Abenteuer des Gefühles“

Aktualität

Der Autor

Entstehung der Novelle

Krisenbewusstsein zu Zeiten Wilhelms II

Literatur um die Jahrhundertwende

Handlung

Wer? Was? Wann? Wo?

Handlungsverlauf

Zentrale Figuren

Die Transformation des Künstlers

Tadzio

Komposition

Literaturgeschichtliche Einordnung

Novelle

Aufbau

## Der Tod – Bilder und Leitmotive

Nietzsches Deutung des Mythos

Todesboten

Bilder des Todes

## Kunst und Leben

Aschenbachs künstlerische Entwicklung

Kunst und Eros – Platon

Platon: Die Idee des Schönen

Homosexualität im Kaiserreich (1871–1918)

## Kontroverse Deutungen

Selbstkommentare des Autors

Zeitgenössische Wirkung

Debatten in der Forschung

## Künstlerische Rezeption

## Literaturhinweise

## Prüfungsaufgaben und Lösungen

1 Ankunft im Hotel

2 Dionysos-Traum

3 Kunst und Eros

4 Entwicklung Aschenbachs

5 Venedig

6 Das Schöne

7 Aktualität des Werks?

8 Kritik am Meister

# Ein „Abenteuer des Gefühles“

*Der Tod in Venedig*: weltberühmt, oft interpretiert und adaptiert

- ➔ Positive Aufnahme des Werks bei den Zeitgenossen
- ➔ Zentrales Thema: Alternder Künstler verliebt sich in ca. 14-jährigen Jungen
- ➔ Thematik im Kontext von Philosophie und Mythologie
- ➔ Weitere aktuelle Themen wie z. B. das des Verhältnisses von Selbstdisziplin und Auflösung des Selbst im Rausch

Kein Werk von Thomas Mann ist weltweit so anerkannt wie die 1912 erschienene Novelle *Der Tod in Venedig* – ein schmaler Band, verglichen mit dem ersten großen Werk, der Familiensaga *Buddenbrooks*, die Thomas Mann internationale Bewunderung brachte. Über zehn Jahre vergingen nach dem Erscheinen der *Buddenbrooks*, bis Thomas Mann mit der vorliegenden Novelle wieder ein Werk von Weltgeltung verfasste.

Dieser Erfolg überrascht zunächst, wenn man den äußeren Gang der Handlung betrachtet: Die beiden zentralen Figuren reden nicht einmal miteinander. Ein alternder Künstler verliebt sich in einen ca. vierzehnjährigen Jungen. Es bleibt bei Blickkontakten. Doch der homoerotische Blick, dieses „Abenteuer des Gefühles“ (38), wird im Zusammenhang von Philosophie und Mythologie entwickelt und mit abendländischen Bild- und Denkfiguren dargestellt.

*Der Tod in Venedig* gehört zu den meistinterpretierten Texten von Thomas Mann. Die Wirkung der Novelle lässt sich auch an der Zahl der Übersetzungen und Bearbeitungen, an der Aufnahme etlicher Motive in der nachfolgenden internationalen Literatur und an zahlreichen graphischen

Umsetzungen ablesen. Und wie kaum ein anderes Werk hat es das Bild sowohl vom Autor als auch von Venedig geprägt.

Nach der Erstveröffentlichung 1912 in einer literarischen Zeitschrift in zwei Teilen erfolgte die Publikation in einer bibliophilen Ausgabe mit kleiner Auflage. Die ersten Kritiken waren im Allgemeinen positiv; gerügt wurden gelegentlich der manieristische Stil sowie die Ansammlung von Bildungswissen. Doch der für die damalige Zeit heikle Gegenstand der Novelle – ein alternder Mann verliebt sich in einen Knaben – wurde meist akzeptiert. Dies fiel und fällt nicht schwer, da der verliebte Alte – wie der Titel bereits verdeutlicht – am Ende des Geschehens zu Tode kommt. In einem Brief vom Januar 1913 nennt Thomas Mann Gustav von Aschenbach seinen „verstorbenen“ Freund (vgl. GKFA, Bd. 21, S. 512).



## Aktualität

Eine Fülle von nicht abschließend interpretierten Aspekten trägt dazu bei, dass das Werk bis heute immer noch fasziniert. Viele Deutungen gehen aufgrund seiner Vielschichtigkeit davon aus, dass jede Annäherung eben nur eine Annäherung sein kann und dass am Ende jeglichen Deutungsversuchs Rätsel bleiben müssen.

Zu den Gesichtspunkten, die bis heute aktuell sind, gehören z. B. Themen, die mit den folgenden Fragen und Gegensatzpaaren umschrieben werden können:

- Wie soll das Leben gestaltet werden?
- Wie viel Selbstdisziplin ist nötig bzw. sinnvoll, wie viel Lustgewinn soll/kann man zulassen?
- Geht es um Askese zur Optimierung der Arbeitskraft oder Rausch der individuellen Triebbefriedigung?
- Gilt in diesem Zusammenhang Aschenbach als moderner Held?
- Was ist Hoffnung, was Selbsttäuschung?
- Wo sind Grenzen der Identität, wo fängt deren Auflösung bis hin zum Selbstverlust an?
- Wie können Aspekte einer ‚verbotenen‘ Liebe, der homoerotischen bzw. pädophilen Passion, dargestellt werden?
- Wie sind Eros und Tod miteinander verwandt?
- In welcher Beziehung stehen Jugend und Alter, Schönheit und Verfall?
- Wie hängen träumerisches Unbewusstes und die Klarheit des Bewusstseins zusammen?
- In welchem Verhältnis gehören Form und Chaos zu einem Künstler?
- Wie kann das Verhältnis von Kunst und Leben, von Gefühl und Intellekt, von übergroßer Sensibilität und Produktion von Kunst

verstanden werden?

- Inwieweit ist Leben nur im Modus der Ironie möglich?
- Wie sind Fragen nach dem Wesen von Schönheit und Kunst vor dem Hintergrund der großen abendländischen Philosophien Platons und Nietzsches zu beantworten?
- Was bedeuten die alten Göttergeschichten, die antike Mythologie?

Darüber hinaus ist *Der Tod in Venedig* von aktuellen Gegensätzen wie z. B. Stadt und Meer, dem Festen, Haltgebenden und dem Fluiden, von Orient und Okzident, von Epidemie und Einzelschicksal durchzogen.

## Der Autor

Eine der Grundeinsichten beim Umgang mit Literatur besteht darin, dass der Autor nicht mit dem Erzähler bzw. dem Protagonisten identisch ist. In Bezug auf kaum ein anderes Werk ist eine solche Gleichsetzung jedoch so häufig geschehen. Etliche Parallelen oder auch vermeintliche Übereinstimmungen zwischen der Figur und dem Autor haben in der Rezeption oft zu deren Gleichsetzung geführt. Aber Gustav von Aschenbach, die Hauptperson, ist nicht Thomas Mann.

### Biografie

- |         |  |
|---------|--|
| 1875    | 6. Juni: Geburt Thomas Manns in Lübeck als zweiter Sohn einer begüterten Kaufmannsfamilie  |
| 1890    | Hundertjähriges Jubiläum der Getreidehandelsfirma des Vaters   |
| 1891    | Tod des Vaters, Auflösung der Firma  |
| 1892    | Umzug der in Brasilien geborenen Mutter Julia geb. da Silva Bruhns (1851–1923) mit den drei jüngsten Kindern nach München  |
| 1894    | Abgang von der Schule, Umzug nach München, Volontärstätigkeit bei einer Versicherung, Gasthörer an der Technischen Hochschule München, erste Bekanntschaften in der literarischen Szene, Perspektive als Journalist und Schriftsteller |
| 1896–98 | Italienaufenthalte mit dem Bruder Heinrich   |
| 1897    | Beginn der Niederschrift der <i>Buddenbrooks</i> in Rom  |
| 1898    | Erste Buchveröffentlichung: <i>Der kleine Herr Friedemann</i> (Novellenband), Rückkehr nach München; bis 1900 Lektor bei der satirischen Zeitschrift <i>Simplicissimus</i>   |

- 1900 Beendigung der *Buddenbrooks*; kurze Zeit beim Militär, wegen Dienstuntauglichkeit entlassen
- 1901 Erstausgabe der *Buddenbrooks* in zwei Bänden
- 1903 *Tonio Kröger, Tristan* (Band mit Erzählungen)
- 1905 Heirat mit der aus einer Industriellen- und Gelehrtenfamilie stammenden Katja Pringsheim (sechs Kinder werden dem Paar in den nächsten Jahren geboren)
- 1909 *Königliche Hoheit* (Roman)
- 1912 *Der Tod in Venedig*
- 1914 Beginn des Ersten Weltkriegs
- 1918 *Betrachtungen eines Unpolitischen*; Ende des Ersten Weltkriegs
- 1919 Ehrendoktorwürde der Universität Bonn
- 1924 *Der Zauberberg* (Roman)
- 1926 *Unordnung und frühes Leid* (Erzählung); „Lübeck als geistige Lebensform“ (Rede anlässlich der 700-Jahr-Feier der Stadt), Ernennung zum Ehren-Professor durch den Senat von Lübeck
- 1929 Verleihung des Nobelpreises in Stockholm für *Buddenbrooks*
- 1930 *Mario und der Zauberer; Deutsche Ansprache. Ein Appell an die Vernunft* (Essay)
- 1933 30. Januar: Hitler wird Reichskanzler; 10. Februar: „Leiden und Größe Richard Wagners“ (Vortrag in München); 11. Februar: Emigration nach Holland, Südfrankreich und in die Schweiz
- 1934 Erste Reise in die USA
- 1935 Ehrendoktorwürde der Harvard University, zusammen mit Albert Einstein
- 1936 Aberkennung der deutschen Staatsbürgerschaft und der Ehrendoktorwürde der Universität Bonn, tschechische

- Staatsbürgerschaft; *Freud und die Zukunft* (Essay)
- 1937 Emigration in die USA, Gastprofessur in Princeton; Essays: *Richard Wagner und der „Ring der Nibelungen“*; *Schopenhauer*
- 1939 Ehrendoktorwürde der Princeton University; 1. September: Beginn des Zweiten Weltkriegs; *Bruder Hitler* (Essay); *Lotte in Weimar*
- 1940 Beginn der bis Kriegsende monatlich gesendeten Radiobeiträge „Deutsche Hörer!“ (über BBC nach Deutschland ausgestrahlt)
- 1942 Zerstörung des Elternhauses in Lübeck
- 1943 Vollendung des Romans *Joseph und seine Brüder*; Zusammenarbeit mit dem Philosophen Theodor W. Adorno
- 1944 Amerikanische Staatsbürgerschaft
- 1945 8. Mai: Kapitulation Deutschlands; Essays: *Deutschland und die Deutschen*; *Warum ich nicht nach Deutschland zurückgehe*
- 1946 Lungenoperation in Chicago
- 1947 *Doktor Faustus. Das Leben des deutschen Tonsetzers Adrian Leverkühn, erzählt von einem Freunde* (Roman)
- 1948 *Nietzsches Philosophie im Lichte unserer Erfahrung* (Essay)
- 1949 Tod des Bruders Victor, Selbstmord des Sohnes Klaus, Verleihung des Goethe-Preises in Frankfurt und in Weimar, Ehrenbürgerrecht in Weimar
- 1950 Tod des Bruders Heinrich in Santa Monica, Kalifornien
- 1951 *Der Erwählte* (Roman)
- 1952 Übersiedlung in die Schweiz
- 1954 *Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull. Der Memoiren erster Teil* (unvollendet gebliebener Roman)
- 1955 Ehrenbürgerrecht von Lübeck; Tod am 12. August, Beerdigung in Zürich

# Entstehung der Novelle

## Thomas Manns Venedigreise

- ➔ Wunsch, nach dem Erfolg des Romans *Buddenbrooks* ein weiteres Meisterwerk zu schaffen
- ➔ Verarbeitung von Reiseereignissen
- ➔ Ursprüngliche Idee: Darstellung der letzten Liebe des hochbetagten Johann Wolfgang von Goethe zu der 17-jährigen Ulrike von Levetzow
- ➔ Thomas Manns Verständnis des Werks: Darstellung des Künstler- und Dekadenzproblems
- ➔ Problematik der Darstellung von Homoerotik um 1900

Thomas Mann war 35 Jahre alt, als er die Novelle *Der Tod in Venedig* verfasste. Er befürchtete, nicht mehr an den großen Erfolg der *Buddenbrooks* anknüpfen zu können. Sowohl ein zumindest vermuteter Druck von außen als auch die eigene Erwartung an sich selbst bewogen ihn, neue, umfangreiche Meisterwerke zu planen wie z. B. einen Großstadroman mit dem Titel *Maja*, einen Roman über Friedrich den Großen sowie eine Abhandlung über Geist und Kunst.

### „Ganz wundervolle Ferien“

„Ich bin nun dreißig. Es ist Zeit, auf ein Meisterstück zu sinnen“ (GKFA, Bd. 2.2, S. 362), lässt Thomas Mann seinen damals sehr produktiven Schriftsteller-Bruder Heinrich in einem Brief wissen. Er selbst arbeitet in dieser Zeit weiter an seinem erst zwischen 1950 und 1954 beendeten, aber nicht vollendeten Roman *Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull*, doch die Niederschrift stockt. Er fühlt sich erschöpft. Mit der Familie und Bruder

Heinrich fährt er Ende Mai 1911 zunächst auf die Insel Brioni in der Adria. Da er sich dort wegen anderer Gäste nicht wohl fühlt, fährt die Familie nach Venedig. In einem Brief berichtet er, dass er dort „ganz wundervolle Ferien“ (GKFA, Bd. 2.2, S. 364) verlebt habe.

Die Familie Mann logiert in einem alten Luxushotel am Lido, dem damaligen Grand-Hôtel des Bains. Der Lido, eine etwa 11 km lange Insel, beherbergt um die Jahrhundertwende ein luxuriöses Seebad mit entsprechenden Hotels. Die Seite zur Adria hin hat einen langen Strand, die andere Seite grenzt an die Lagune, von wo aus Boote in das Zentrum Venedigs verkehren. Die Familie Mann bleibt vom 26. Mai bis 2. Juni im Grandhotel.

In diesen Ferien ereignen sich bemerkenswerte Geschehnisse. Thomas Mann befasst sich mit dem Komponisten Richard Wagner. Ein kurzer Essay mit dem Titel *Auseinandersetzung mit Wagner* entsteht noch im Hotel. Vom langsamen Sterben und vom Tod eines anderen Komponisten, dem von ihm verehrten Gustav Mahler, hat Thomas Mann bereits aus den Zeitungen auf der Insel Brioni erfahren. Ein dort abgedrucktes Foto von Mahlers Gesicht hat ihn zu seiner Gestaltung des Gustav von Aschenbach inspiriert (vgl. die Abbildung S. 24). Auch die Identität der Vornamen unterstreicht die von Thomas Mann konstruierte Wesensverwandtschaft, wie er selbst später bekennt.

Die Begegnung mit einem schönen Knaben hat ebenfalls in diesem Urlaub in Venedig stattgefunden. Tazio hat also ein historisches Vorbild. Der polnische Baron Wladyslaw Moes (1900–1986) glaubte sich erinnern zu können, dass er zu jener Zeit mit der Familie in demselben Hotel wie Thomas Mann Urlaub machte und die in der Novelle beschriebene Kleidung am Lido trug. Eindeutig beweisen lässt sich dies jedoch nicht – der Baron hatte dunkle Haare und war zu diesem Zeitpunkt gerade mal zehn Jahre alt. Viele polnische Adelsfamilien hielten sich jedoch dort zu jener Zeit als Sommergäste auf. Andere Vermutungen sprechen sich für den polnischen Jungen Adam Henzel (1897–1975) aus, der auf einem Foto blondgelockt vor einem Gemälde posiert und zu dessen Bruder Thomas Mann bereits zuvor beruflichen Kontakt hatte.

Thomas Mann benennt die einzelnen Elemente der Reise in den Süden, die Eingang in die Novelle *Der Tod in Venedig* gefunden haben, folgendermaßen:

„Der Wanderer am Münchener Nordfriedhof, das düstere Polesaner Schiff, der greise Geck, der verdächtige Gondolier, Tazio und die Seinen, die durch Gepäckverwechslung mißglückte Abreise, die Cholera, der ehrliche Cleric im Reisebureau, der bösertige Bänkelsänger oder was sonst anzuführen wäre – alles war gegeben.“ (GKFA, Bd. 2.2, S. 363)

Ursprünglich plante Mann, die Liebe des alten Johann Wolfgang von Goethe (1756–1832) zu der wesentlich jüngeren Ulrike von Levetzow in Marienbad erzählerisch zu gestalten. Thematisch verwandt zu der dann entstandenen Novelle ist – so der Autor „die Entwürdigung eines hochgestiegenen Greises durch die Leidenschaft für ein reizendes, unschuldig Stück Leben“ (*Über mich selbst*, S. 71). Der junge Thomas Mann wagte sich noch nicht an Goethe als Sujet. Erst in dem viel später entstandenen Roman *Lotte in Weimar* (1939) macht Thomas Mann ihn zum Protagonisten.

Um 1900 war die Cholera in weiten Teilen Europas virulent. Thomas Mann selbst musste 1905 einen Urlaub an der Ostsee abbrechen, um einem Ausbruch der Cholera im nahen Danzig zu entgehen. Und schon in der ersten Woche des Venedig-Aufenthalts begegnet das Ehepaar Mann der Cholera erneut. Täglich fallen ihr bis zu sechs Menschen zum Opfer, und insgesamt sterben etwa 250 Menschen als Folge der Epidemie. Auch die Dementis der italienischen Behörden sind überliefert (vgl. Rütten 2014). Aufgrund von Zeitungsberichten verlassen die Manns die Stadt vorzeitig.

### **„Eine recht sonderbare Sache“**

Nach der Rückkehr von der literarisch folgenreichen Reise macht sich Thomas Mann sofort an die Niederschrift der Novelle. Am 18. Juli 1911 schreibt er an einen Freund:

„Eine recht sonderbare Sache, die ich aus Venedig mitgebracht habe, Novelle, ernst und rein im Ton, einen Fall von Knabenliebe bei einem alternden Künstler behandelnd. Aber es ist sehr anständig.“ (GKFA, Bd. 21, S. 476)



Das Werk sollte schnell niedergeschrieben werden, doch der Autor benötigte noch ein Jahr, bis er die Novelle vollendet hatte. Mitunter sprach er dabei von Qualen, die ihm die vielleicht „unmögliche Conception“ (GKFA, Bd. 2.2, S. 365) bereitete.

Schon in den frühen Erzählungen thematisierte Mann den Konflikt zwischen Bürgertum und Künstlertum. Bereits in *Tonio Kröger* (1903) klingt unter Einbeziehung des Kontrastes zwischen Kunst und Leben eine homoerotisch grundierte Sehnsucht des Protagonisten Tonio Kröger zu dem blonden Hans Hansen an.

Thomas Mann hat sich lebenslang mit seinen eigenen homoerotischen Tendenzen auseinandergesetzt. Um 1900 galt männliche Homosexualität unter Erwachsenen als strafrechtliches Delikt. Der berüchtigte § 175 des deutschen Strafgesetzbuches wurde in der Bundesrepublik erst 1994 ersatzlos gestrichen.

Als der Autor der *Buddenbrooks* immer bekannter wird, beschließt er, sich selbst eine „Verfassung“ zu geben, wie er an seinen Bruder Heinrich 1906 schreibt. Er heiratet Katja Pringsheim, aus einer Münchner Gelehrtenfamilie stammend, und hat mit ihr sechs Kinder, die in den Jahren zwischen 1905 und 1919 geboren werden. Das Bekenntnis zur Ehe sowie seinen Bezug zu Homoerotik legt Thomas Mann in dem langen Brief an den Schriftsteller-Kollegen Graf Hermann Keyserling im Jahre 1925 dar. In einem Vergleich zwischen Ehe und Homoerotik spricht er der Ehe „Dauer, Gründung, Fortzeugung, Geschlechterfolge, Verantwortung“ zu. Im Gegensatz dazu sei die Homoerotik als „sterile Libertinage [Freizügigkeit und Unverbindlichkeit] [...] das Gegenteil von Treue“ (GKFA, Bd. 15,1, S. 1028). Sowohl Männer- und Knabenliebe als auch Kunst und die Liebe zum Schönen stünden außerhalb der Moral und seien nicht nützlich. Dem „Lebensbefehl“ der Ehe, die soziale Bindung ermögliche, stehe die leidenschaftliche Liebe gegenüber.

Thomas Mann war sich bewusst, was es um 1912 bedeutete, einen fiktiven Text, der u. a. Männer- bzw. Knabenliebe thematisiert, zu veröffentlichen.